

Beilage zu Nr. 4 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 6. Januar 1898.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 3. Januar. (Ueberfahren.) Am Neujahrstage zwischen 5 und 6 Uhr morgens ist der Streckenarbeiter Ritscher von der 11. Bahnmeisterei hieselbst, als er auf dem Wege von hier nach Altfelde auf dem Bahnkörper entlang ging, von einer leersahrenden Maschine erfaßt und durch Ueberfahren getödtet worden.

Danzig, 4. Januar. (Provinzial-Ausschuß.) Die erste diesjährige Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen wird am Donnerstag den 20. und Freitag den 21. d. Mts. stattfinden. Außer Rechnungssachen kommen Vorlagen des Herrn Oberpräsidenten für den diesjährigen Provinzial-Landtag zur Verathung.

Wartenstein, 1. Januar. (40990 Mark verloren.) Der hiesige Fettviehhändler D. reiste am letzten Dezember in die Umgegend, um Schweine zu kaufen. Auf dem Rückwege verließ er einmal den Wagen. Als er zu Hause angelangt war, vermißte er plötzlich seine Brieftasche, in welcher sich 40990 Mark in Banknoten befanden. In Begleitung eines hiesigen Gendarms machte er sich sofort auf den Rückweg. An derselben Stelle, wo er den Wagen auf der Heimfahrt verlassen, fand man nur die leere Brieftasche und einen Papierbeutel für Zigarren, welcher aus einer hiesigen Firma stammt.

Königsberg, 4. Januar. (Astronom Dr. Necker †.) Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Kairo vom 25. Dezember meldet, hat ein trauriges Schicksal am Vorabend der Weihnacht den Astronomen Dr. Necker, Privatdozenten der Universität Königsberg, ereilt, der zu meteorologischen Studien sich seit einigen Wochen in Egypten aufhielt. Necker kehrte kurz vor 10 Uhr abends von einem Besuch bei seinem Freunde Professor Heß in Kubrialquabbah, einem kleinen, an der Bahn nach Kairo gelegenen Vorort, nach seiner Wohnung in Hammamat al Quabbah zurück; der Unglückliche benutzte dabei das Bahngleise als Weg und wurde, im Begriff, dem entgegenkommenden Zuge auszuweichen, von der Maschine eines in entgegengesetzter Richtung herankommenden Zuges erfaßt und fortgeschleudert. Der Tod war augenblicklich eingetreten. Die Leiche wurde in das hiesige deutsche Krankenhaus gebracht, von wo aus heute Morgen unter Betheiligung der amtlichen Vertreter Deutschlands das Begräbniß erfolgte. Der Verunglückte war seit einiger Zeit mit den Vorbereitungen zu einer wissenschaftlichen Reise ins Sinaigebiet beschäftigt, die er gemeinsam mit dem Schweizer Professor Heß zu unternehmen beabsichtigte.

Schubin, 2. Januar. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren verstarb der hiesige Probst Rhnstki.

Der Verstorbene war 23 Jahre Probst und Dekan in Gollantsch, dann einige Jahre in Kgielsto und zuletzt Probst in Schubin.

i. Posen, 4. Januar. (Aus einem eigenartigen Grunde) kam heute das hiesige Schöffengericht zur Freisprechung einer Angeklagten. Eine Miethsfrau war beschuldigt, ein Dienstmädchen nach Klostok vermietet zu haben, obwohl es von seiner früheren Dienstherrschaft noch nicht entlassen war. Der Vorsitzende begründete die Freisprechung der Angeklagten damit, daß die Gesindeordnung das, was der Angeklagten vorgeworfen werde, allerdings verbiete, daß aber das Gesetz eine Strafandrohung nicht enthalte; mithin könne die Angeklagte nicht bestraft werden.

Kolmar i. P., 2. Januar. (Zu den Besitz des Vereins zur Förderung des Deutschtums) ist das in der Bismarckstraße belegene, dem Schneidermeister David Heimann gehörige Grundstück für 11000 Mark übergegangen. Dieses Grundstück wird vom Bäckermeister C. hier selbst bezogen werden, dem von seinem Wirthe gekündigt wurde, weil er dem genannten Verein als Mitglied angehört.

Localnachrichten.

Thorn, 5. Januar 1898.

— (Personalien.) Der Landrath des Kreises Konig, Graf Finc von Fincenstein, ist in gleicher Amtseigenschaft in den Kreis Herzogthum Lauenburg versetzt worden.

Der Regierungs-Assessor Dr. Johansen zu Bromberg ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Süderdithmarschen beauftragt worden.

Der Kreis-Bauinspektor Baurath von Niederstetter ist von Flensburg als Bauinspektor und hochbautechnisches Mitglied an die königliche Regierung in Marienwerder versetzt worden.

Dem Rechnungs-rath Lüderix zu Thorn ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Ober-Postkassen-Rendanten Heinrich zu Danzig der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Dem Regierungs-Sekretär Gottschalk zu Marienwerder ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Teuber II von Dt. Krone nach Bromberg, Reichert von Bromberg nach Konig. Der Postanwärter Müller in Pelpin ist freiwillig ausgeschieden.

— (Die Handwerkerkonferenz), welche am Montag in Danzig abgehalten wurde, beschloß die Bildung nur einer Handwerkerkammer für die Provinz Westpreußen, die in 5 Abtheilungen gegliedert werden soll, wovon drei auf den Be-

zirk Marienwerder und zwei auf den Bezirk Danzig entfallen.

— (Die meisten derjenigen Veteranen), die Anspruch auf die Kaiser Wilhelm = Zentenar-Medaille zu haben glauben, werden sich doch noch längere Zeit gedulden müssen, ehe sie in den Besitz dieser Denkmünze kommen werden. Nichtweniger als rund 800 000 Meldungen sollen dafür vorliegen, während bis zum 1. April 1898 erst etwa 200 000 Stück gegossen werden können.

— (Aufbesserung der Gehälter der Lehrkräfte an den hiesigen gehobenen Schulen.) Durch die Neuordnung des Dienst-einkommens der Volksschullehrer und -Lehrerinnen auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1897 sind die Gehaltsstufen der Lehrkräfte an den hiesigen gehobenen Schulen unhaltbar geworden und muß daher auch eine Aufbesserung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen an den Mittelschulen und der höheren Töchterschule erfolgen. Nach längeren Vorberathungen hat der Magistrat hierzu den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, wonach die Gehälter genannter Lehrkräfte vom 1. April 1898 ab neu, wie folgt, normirt werden sollen: Die an den gehobenen Schulen wirkenden Volksschullehrer und -Lehrerinnen erhalten dieselbe Stala für ihr Dienst-einkommen, wie sie die neue Besoldungsordnung für Volksschullehrkräfte ergibt, jedoch mit der Maßgabe, daß dazu für Lehrer eine Stellenzulage von 100 Mark und für Lehrerinnen eine solche von 50 Mark tritt. Es soll demnach das Dienst-einkommen betragen: a) für Lehrer: Grundgehalt 1200 Mk., 9 Alterszulagen von je 150 Mk., Miethsentschädigung 400 Mark für verheirathete Lehrer, 267 Mark für unverheirathete Lehrer, Höchsteinkommen demnach 2950 Mark für verheirathete und 2817 Mark für unverheirathete Lehrer; b) für Lehrerinnen: Grundgehalt 950 Mark, 9 Alterszulagen von je 100 Mark, Miethsentschädigung 200 Mk., Höchsteinkommen demnach 2050 Mk. Bezüglich der anderen Lehrkräfte an den gehobenen Schulen, also der geprüften Mittelschullehrer, der wissenschaftlichen Lehrerinnen, der Oberlehrer und der Dirigenten, beantragt der Magistrat, deren jetzige Gehälter unverändert zu belassen, dazu aber einen Wohnungsgeldzuschuß als Aufbesserung zu gewähren. Dieser soll betragen für den Direktor der Töchterschule, den Rektor der Knaben-Mittelschule und den Oberlehrern der Töchterschule je 660 Mark pro Jahr, für die wissenschaftlichen Lehrerinnen der Töchterschule 300 Mark und für die geprüften Mittelschullehrer 432 Mark pro Jahr. Die Gehälter dieser Lehrkräfte betragen: Mittelschullehrer 1800 Mark, steigend in 24 Dienstjahren auf 2700 Mark; Oberlehrer 2700 Mark, steigend in 20 Dienstjahren auf 4200 Mk.; wissen-

schaftliche Lehrerinnen 1350 Mark, steigend in 16 Dienstjahren auf 1950 Mark; Rektor der Knaben-Mittelschule 4200 Mark, steigend in 12 Dienstjahren auf 4800 Mark, und Direktor der Töchterschule 4500 Mark, steigend in 12 Dienstjahren auf 5400 Mark. Unter Hinzurechnung des Wohnungsgeldzuschusses wird nach der Regulirung das Dienst-einkommen betragen für: den Direktor der Töchterschule von 5160 bis 6060 Mark, den Rektor der Knaben-Mittelschule von 4860 bis 5460 Mark, die Oberlehrer der Töchterschule von 3360 bis 4860 Mark, die wissenschaftlichen Lehrerinnen der Töchterschule von 1650 bis 2250 Mark und die geprüften Mittelschullehrer von 2232 bis 3132 Mark. Der Mehraufwand für diese Verbesserungen befreit sich 1) für die Volksschullehrer und -Lehrerinnen auf ca. 8000 Mk., 2) für Neugewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die anderen Lehrkräfte auf ca. 9000 Mark, zusammen auf 17 000 Mark pro Jahr. Zum Vergleich führen wir an, daß die Neuordnung des Dienst-einkommens der Lehrkräfte an den Volksschulen, deren Zahl derjenigen an gehobenen Schulen gleichkommt, nur 9000 Mk. Mehrkosten verursacht hat. Daraus geht hervor, daß sich die Aufbesserung der Volksschullehrer und -Lehrerinnen in viel bescheideneren Grenzen bewegt hat.

— (Bereinigung russischer Eisenbahnen.) Auf Anordnung des Kaisers von Rußland ist die Weichselbahn mit der im Bau begriffenen Linie Lutow-Lublin und der Warschau-Terespolder Eisenbahn unter einer Direktion vereinigt worden. Diese drei Linien mit einer Gesamtlänge von 1247 Werst führen die gemeinsame Bezeichnung „Weichselbahn“. Der Sitz der Direktion ist in Warschau.

— (Geldrollen), welche mit der Bezeichnung ihres Inhaltes und mit einem zu dieser Bezeichnung gebrauchten Namen versehen worden sind, können nach einer Reichsgerichtsentscheidung für beweiserhebliche Privaturfunden gelten, und es kann mithin das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit wissentlich falscher Inhaltsangabe als Urkundenfälschung angesehen werden.

— (Eine Jubilarin), die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und überall gern empfangen wird, bringt uns das Jahr 1898. Mit Beginn dieses Jahres kann nämlich die Postanweisung auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist eine Preuzkin von Geburt im Gegensatz zu den anderen älteren postalischen Einrichtungen, die meist in England das Licht der Welt erblickt haben.

— (Zur Anberaumung der Schwurgerichtsperioden.) Einer Anregung aus kaufmännischen Kreisen folgend, hat der preussische Justizminister angeordnet, daß der Beginn der

Schwurgerichtsperioden fortan nicht auf die ersten Tage nach Vierteljahrsanfang anberaumt werde, da die Angehörigen der Industrie, des Handels- und Gewerbestandes durch ihre geschäftlichen Obliegenheiten in dieser Zeit so in Anspruch genommen sind, daß ihnen die Ausübung des Ehrenamtes als Geschworene fast unmöglich oder nur mit großen Opfern möglich ist.

(Himmelserscheinungen im Januar.) Das neue Jahr begann — neue Hoffnung kehrt in die Brust der Menschen ein! Die Sonne, die sich fast ganz von uns abgewendet hatte, kehrt langsam wieder zu uns zurück, bringt uns ihr Licht, ihre Wärme wieder, mit der sie alles Leben auf unserem Planeten erhält. Im Januar ging die Sonne zuerst gegen 8 1/4 Uhr auf und kurz vor 4 Uhr unter. Gegen Ende des Monats erfolgt der Sonnenaufgang um 7 3/4 Uhr, der Sonnenuntergang um 4 1/4 Uhr. Während zu Neujahr der Tag also nur knapp 7 1/2 Stunden dauerte, währt er am Ende des Januar schon wieder beinahe 9 Stunden. Auch die Höhe, zu der das Tagesgestirn am Mittage aufsteigt, nimmt zu: sie beträgt 15 Grad am ersten und 21 Grad am 31. Januar. — Der Mond zeigt uns um Mitternacht zwischen dem 1. und 8. Januar sein volles Antlitz. Dabei steht unser Begleiter dem absteigenden Knoten seiner Bahn so nahe, daß eine partielle Mondfinsternis eintritt, die bei uns sichtbar ist. Sie beginnt am 7. Januar um 10 Uhr 11 Minuten abends, mitteleuropäische Zeit, mit dem Antritte des Halbschattens an der Mondscheibe. Um 11 Uhr 57,2 Minuten berührt der Kernschatten den Mondrand. Gegen 12 Uhr 44,7 Minuten erreicht die Finsternis ihren höchsten Grad, es ist dann aber etwa nur 1/6 des Monddurchmessers verdunkelt. Um 1 Uhr 32,2 Min. verläßt der Kernschatten die Mondscheibe, und um 3 Uhr 18,4 Minuten findet die letzte Berührung des Halbschattens mit dem Mondrande statt. Am 15. steht der Mond dann im letzten Viertel und am 22. Januar ist Neumond. Auch hierbei steht unser Trabant der Ebene unserer Erdbahn so nahe, daß er für einen Theil unseres Planeten vor die Sonne tritt und eine totale Sonnenfinsternis hervorbringt, die jedoch bei uns nicht sichtbar ist, da sie gerade ihr Ende erreicht, wenn das Tagesgestirn sich über unseren Horizont zu erheben beginnt. Am 29. endlich steht der Mond im ersten Viertel.

Bodgorz, 3. Januar. (Verschiedenes.) Groben Unfug verübten junge, unbekannte Leute in der Neujahrnacht an verschiedenen Stellen. U. a. haben die Leute das Einfahrtsthor des „Hotel zum Kronprinzen“ ausgehoben, sie schleppten es bis zur Dungenrube, in welche sie es versenkten. — Einen schweren Dienst hatten am 1. und 2. Januar unsere Postbeamten, denn es sind an diesen beiden Tagen fast 4000 Briefe und Karten bestellt worden. Eine Unmasse Karten war so undeutlich in der Adresse, daß die Bestellung unterbleiben mußte. — Heute hat nach den Weihnacht- und Neujahrserien der Unterricht in den hiesigen Volksschulen wieder begonnen.

Sport.

Ein Zwölftagerennen für Damen, jedoch mit nur drei Stunden täglicher Fahrt, die noch überdies in zwei Hälften von je anderthalb Stunden zerfallen, hat auf der Royal-Aquarium-Bahn in London seinen Anfang genommen. Die zwölf Teilnehmerinnen wurden in drei Serien eingetheilt, die nach einander starten, sodaß täglich dieses Gesamttrennen von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends dauert. Am ersten Tage plazirte sich Fräulein Farrar mit 93 Kilometern 161 Metern als erste, gefolgt von den Französinen Fräulein Louise Roger, die in letzter Zeit unter der Leitung des verstorbenen Trainers Chophy Warburton stand, und Fräulein Eglée. Zwei Damen haben bereits aufgegeben, eine dritte ist gestürzt. Die Zwischenpause wird jeden Tag durch einen gleichen Match Herbet-Ransleh über eine Stunde, also einen zwölfstägigen Stundenmatch, ausgefüllt. Am ersten Tage siegte Herbet.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser und die Kinder.) Als der Kaiser am Neujahrsmorgen zur Parole-Ausgabe sich nach dem Zeughaufe begab, erwarteten viele Tausende sein Erscheinen. Der Kaiser sah nun vor dem Verlassen des Schlosses, daß Hunderte von Kindern, die sich in der Spalier bildenden Menge befanden, von den Erwachsenen zurückgedrängt wurden und infolge dessen nichts sehen konnten. Darauf befahl der hohe Herr, daß die Kinder neben den absperrenden Schutzleuten vor dem übrigen Publikum stehen durften. Als der Monarch dann erschien, empfingen ihn braufende Hochrufe.

(Ein neues Eisenbahnungslück) wird aus Dresden vom Sonntag wie folgt gemeldet: Auf dem Vorortbahnhofe im hiesigen Hauptbahnhof fuhr gestern eine Rangirmaschine gegen den um 7 1/2 Uhr abends nach Birna abgehenden Zug. Ein Vorarbeiter wurde getödtet. Drei Personenwagen des Zuges wurden beschädigt.

(Ein Held aus dem Volke.) Die Stadt Venedig hat dem Bildhauer Dal Zotto den Auftrag erteilt, ein Marmordenkmal für den Maurer Agostino Stefani auszuführen. Es soll vor der Kirche „agli Scalzi“ aufgestellt werden. Der Maurer Stefani hatte es am 30. Juni 1848, während der Belagerung Venedigs durch die Oesterreicher, unternommen, die Eisenbahnbrücke, die Venedig mit dem Festlande verbindet, in die Luft zu sprengen. Sein Vorhaben gelang trotz der Wachsamkeit der Oesterreicher. Aber bei seiner Rückkehr nach Venedig wurde der mutige Mann von dem aufgeregten Volke für einen Spion gehalten und zum Dank für seine heldenhafte That zerrissen. Durch die Errichtung eines Denkmals für den Unglücklichen löst also Venedig jetzt eine Ehrenschuld ein.

(Die Marsbewohner.) Vor einigen Tagen veröffentlichte der „Tempo“ einen halb wissenschaftlichen, halb phantastischen Artikel über die Marsbewohner und zitierte dabei auch die Forschungsergebnisse des bekannten Astronomen Camille Flammarion. Dieser hat nun ein Schreiben an das Pariser Blatt gerichtet, in welchem er be-

merkt, daß man ihn weit mehr Dinge hat sagen lassen, als er in Wirklichkeit in seinem umfangreichen Werke über den Planeten Mars gesagt hat. Flammarion meint, daß der Mars wahrscheinlich weit vorgeschrittener ist als unsere Erde, wegen seines geringeren Gewichts und der daraus folgenden größeren Geschwindigkeit, mit welcher er die Bahnen seiner kosmischen Laufbahn durch-eilt hat; außerdem ist Mars älter als die Erde. Das alles sei jedoch nur wahrscheinlich, aber durchaus nicht sicher. Wenn nun Mars älter ist, muß oder müßte er von Individuen bewohnt sein, die vorgeschrittener sind als wir; waren doch auch die Bewohner der Erde vor 100 000 Jahren nicht in derselben Lage, in welcher sie sich heute befinden, und nach abermals 100 000 Jahren werden sie sich wahrscheinlich wieder verändert haben. Es ist auch darum wahrscheinlich, daß die Marsbewohner sich von uns unterscheiden, weil die Bewohner eines jeden Planeten von denen anderer Planeten verschieden sein müssen, da auch die Lebensbedingungen, die auf die Form der Lebewesen einen Einfluß haben, verschieden sind. Ein Mensch von 75 Kilogramm würde, auf den Mars gebracht, nur noch 26 Kilogramm wiegen. Da also die Lebensbedingungen auf dem Mars sich von denen der Erde unterscheiden, ist anzunehmen, daß seine Bewohner uns nicht gleichen. Flammarion sagt ferner, daß er sich nicht erinnere, jemals behauptet zu haben, daß die Marsbewohner schöner sind als wir. Die zur Lösung der Schönheitsfrage nothwendigen Dokumente seien nicht sehr zahlreich.

(Der Lebensretter des Zaren.) Egon Kunhardt berichtet in seinem Buch „Wanderjahre eines jungen Hamburger Kaufmanns“, daß er in Japan von Augenzeugen des einst gegen den russischen Großfürsten-Thronfolger verübten Angriffs gehört habe, der jetzige Zar verdanke sein Leben nicht dem griechischen Prinzen, sondern einem der beiden Kulis, die seinen Wagen schoben; beim Rückschafahren hätte auch nur ein solcher Kuli noch rechtzeitig dazwischen springen können. Dieser Kuli erhielt nachher von Alexander III. 40 000 Yen, aber, wie man an Ort und Stelle vorausgesehen, hat der Mann die ganze Summe verjubelt und sich in zwei Jahren fröhlich zu Tode getrunken.

(Ueber die Kölner Skandal-affaire), über die wir vor einigen Tagen berichteten, wird weiter gemeldet: Der verhaftete angebliche Arzt Dr. Wolf entpuppte sich als ein gemeinfährlicher Schwindler, der früher längere Zeit in Aachen wohnte und als Unteroffizier im 53. Infanterie-Regiment diente. Der Schwindler heißt in Wirklichkeit Kunderweit und wurde bereits früher in einem Bade zu Burtscheid verhaftet, wo er sich gleichfalls als Arzt ausgegeben hatte. Zahlreiche Verbrechen gegen § 218 werden Kunderweit zur Last gelegt. Die umfangreichen Erhebungen dauern in verschiedensten Städten Rheinlands fort. Zahlreiche Frauen

sind kompromittirt und haben nun ein Strafverfahren zu gewärtigen.

Verantwortlich für die Redaktion: Gebr. Wartmann in Thorn.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers	nach Priv.-Erm.
Stoll	187	132	130	130	450 gr. p. l.
Neustettin	180—182	132—138	140—144	131—138	152
Bestr. Stettin	175 1/2—76	130—132	131—133	132—137	155—140
Anklam	179—194	133—135	140—142	130—134	125—150
Pausig	175—183	135—141	139—140	134—145	123—145
Elbing	191	148	158	138	
Thorn					
Gulm					
Dreslau					
Bromberg					
Knorowolow					
Garzickau					
755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.	152	
192	147	146	135	152	
180—184	136—138	146	155	140	
163—185	126—142	125	150	123—145	

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 4. Januar 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 742—756 Gr. 182—190 Mk. bez., inländ. bunt 695—732 Gr. 164—176 Mk. bez., inländ. roth 761 Gr. 190 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 705 bis 714 Gr. 132—135 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transit große 656 Gr. 102 Mk. bez., transit kleine 615 Gr. 90 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit Viktoria- 122 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transit Pferde- 105 Mk. bez.
Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 78 Mk. bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit Sommer- 233 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 64—70 Mk. bez.
Klee per 50 Kilogr. Weizen- 3,97 1/2 Mk. bez.
Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,20 Mk. Gd. Tendenz: matt.

Königsberg, 4. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pEt. Zufuhr 30 000 Liter, höher. Loko nicht kontingentirt 36,30 Mk. Br., 35,90 Mk. Gd., 35,90 Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 36,30 Mk. Br., 35,50 Mk. Gd., — Mk. bez.